

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 33. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Veröfentlichungsinrichtungen, hat der Bezieger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfd.; amtlich 1 mm
30 Pfd. und 24 Pfd.; Reklame 25 Pfd. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalbe, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 296

Sonnabend, den 20. Dezember 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Öffentliche Handelsschule

Das Wirtschaftsministerium hat den Ausbau der bestehenden Handelsvorschulabteilung
zur zweijährigen Handelsvollschule genehmigt. Befähigten Schülern und Schülerinnen
kann nach zweijährigem Besuche die sogenannte „Mittlere Reife“ zuerkannt werden.
Schriftliche Anmeldungen werden erbeten bis Donnerstag, den 8. Januar. Aufnahme-
prüfung: Freitag, den 9. Januar.

Pulsnitz, am 20. Dezember 1930

Die Direktion

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg

Deutschlands Recht auf Kolonien

Vertreter der Deutschen Kolonialgesellschaft beim Reichsaußenminister

Ende des Tariffreites im Bankgewerbe — „Der Youngplan eine viel schwerere Last als der Dawesplan“

Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing den Präsi-
denten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur z. B.
Dr. Schnee, M. d. R., sowie Vertreter des Vorstandes.

Die Delegation überreichte eine Entschlieung, in der an
die Reichsregierung die Aufforderung gerichtet wird,
aus der bisherigen auf kolonialem Gebiet geübten Zu-
rückhaltung herauszutreten und eine entschlossene,
kraftvolle Politik zum Schutze der deutschen kolonialen
Rechte und Ansprüche zu verfolgen.

Vor allem müsse erwartet werden, daß die Reichsregierung
allen Bestrebungen der englischen Regierung, den Mandats-
charakter von Deutsch-Ostafrika zu verwischen, mit
allem Nachdruck entgegentritt. Das deutsche Volk würde sich
niemals damit abfinden, daß durch einen neuen Rechtsbruch
England die ihm als Mandat zu treuen Händen anvertraute
Kolonie dem britischen Reiche einverleibe.

Der Reichsminister betonte in seiner Erwiderung, daß
die deutsche Regierung nach wie vor zu ihrem Memorandum
von 1924 stehe, welches der Erwartung Ausdruck gibt, daß
Deutschland zu gegebener Zeit attio am Mandatssystem
beteiligt

werde, sowie zur Erklärung des Reichsministers Dr. Strese-
mann in der Reichstagsrede vom 24. Juni 1929, wonach die
deutsche Wirtschaft eine Erweiterung ihrer
Rohstoffbasis benötige, und zu der von ihm selbst
in der Reichstagsrede vom 26. Juni 1930 abgegebenen Er-
klärung, daß

Deutschland seine Forderungen nach kolonialer Betätigung
aufrecht erhalte.

Er sagte zu, die Entschlieung zur Kenntnis des Reichs-
kabinetts zu bringen und sie zum Gegenstand der Behandlung
im Rahmen der Gesamtpolitik zu machen. — Zu der
ostafrikanischen Frage wies der Herr Reichs-
minister auf die wiederholten, auch heute noch gültigen Er-
klärungen hin, die er und sein Amtsvorgänger zu dieser
Frage im Reichstag abgegeben haben, dahingehend, daß die
Regierung eine tatsächliche Bedrohung des Man-
datensystems mit allen Mitteln zu verhindern
suchen werde.

Ende des Tariffreites im Bankgewerbe

Berlin, 19. Dezember. In dem Tariffreit im Ban-
kgewerbe ist am Freitagabend nach mehrwöchiger Verhand-
lung im Reichsarbeitsministerium folgende Vereinbarung
zwischen den Parteien zustande gekommen.

Der am 31. Dezember 1930 ablaufende Reichstari-
fvertrag für das deutsche Bankgewerbe wird mit Wirkung
vom 1. Januar 1931 bis zum 31. Dezember 1931 mit fol-
gender Maßgabe verlängert:

1. Die Gehaltsätze aller Angestellten und Arbeiter
(§ 21 AB.) und der in § 22 Z. 8 genannten Aushilfskräfte
werden um 6 v. H. gekürzt. Die Sozialzulagen bleiben in
der bisherigen Höhe bestehen.

2. Durch das Aufücken in das nächsthöhere Berufs-
oder Dienstjahr mit dem 1. Januar 1931 darf der Gehalts-
satz nicht überschritten werden, der am 31. Dezember 1930
tariflich maßgebend gewesen ist.

„Der Youngplan eine viel schwerere Last als der Dawesplan“

London, 20. Dezember. Professor Keynes berechnet,
daß die britische Nationalschuld tatsächlich um 40 v. H. höher
als im Jahre 1924 und um rund 100 v. H. höher als im
Jahre 1920 sei, wenn man unter Berücksichtigung des Fal-

lens der Rohstoffpreise die Preishasis von 1914 zugrunde
lege. Der Youngplan bedeute eine viel schwerere Last auf
den Schultern Deutschlands als der Dawesplan, obwohl
man sich darüber klar gewesen sei, daß schon der letztere zu
viel für Deutschland sei. Die Schuldforderungen der ameri-
kanischen Staaten seien in Waren umgerechnet etwa 40 bis
50 v. H. höher als zu der Zeit, wo die Schuldenabkommen
getroffen worden seien. Keynes bezweifelt, daß noch recht-
zeitig Änderungen des ganzen Systems getroffen werden
könnten, um den Massenbankrott noch abzuwenden.

Die Postgebührensenkung.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deut-
schen Reichspost hat am Freitag seine Beratungen über die
Gebührensenkungsvorlage des Reichspostministeriums abge-
schlossen und der Vorlage zugestimmt. Diese wird
nunmehr dem Plenum des Verwaltungsrates zugeleitet, dem
die endgültige Beschlußfassung zusteht. Das Plenum tagt
in der ersten Januarhälfte. Die Gebüh-
rensenkung soll die Zustimmung des Plenums voraussetzen,
am 1. März 1931 in Kraft treten. Außer der Ge-
bührenfrage behandelte der Arbeitsausschuß noch eine Reihe
kleinerer Vorlagen.

Vorgeschlagen sind:

Einführung einer 20-Gramm-Stufe für Drud-
sachen und eines 4-Pfennig-Tarifes für die
Drucksachen bis 20 Gramm. Die Gebühren für Post-
wurfsendungen sollen auf 2 Pfennige ermäßigt und
bei den Paketen von mehr als 10 Kilogramm Gewicht die
Kilogrammzuschläge für die zweite bis fünfte Zone um
5 bis 10 Pfennige herabgesetzt werden. Bei telegraphi-
schen Postanweisungen soll die Mindestgebühr auf
2,50 Rm. herabgesetzt und die Staffelung von 50 zu
50 Pfg. bis zur 1000-Mark-Grenze durchgeführt werden. Für
dringende Telegramme soll nicht mehr das Drei-
fache, sondern nur noch das Doppelte der gewöhnlichen Tele-
graphengebühr erhoben, der Mindestsatz für ein Brief-
telegramm von 1,50 Rm. auf 1 Rm. herabgesetzt werden.

Die monatlichen Pauschalgebühren für
Ausnahme-Querverbindungen im Telephon, die Ge-
bühren für Anschlußböden und deren Leitungen, die Gebühren
für Ferngespräche bei einer Entfernung von 25 bis
50 Kilometer sollen teilweise ermäßigt und für drin-
gende Ferngespräche soll nicht mehr das Dreifache,
sondern nur noch das Doppelte der Einfachgebühr in Rech-
nung gestellt werden. Die Grundgebühr bleibt.

Im Zeichen der Abrüstung.

Am 28. Dezember wird in Livorno der erst im
März d. J. in Arbeit genommene neue italienische 10 000-
Tonnen-Kreuzer „Gorizia“ bereits vom Stapel laufen.
Anschließend wird auf derselben Werft ein neuer 10 000-
Tonnen-Kreuzer auf Kiel gelegt werden, der in noch kür-
zerer Zeit fertiggestellt werden soll.

Rykov endgültig entlassen.

Molotow sein Nachfolger.
Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der
Sowjetunion, Rykov, überreichte dem Präsidenten des
Vollzugsausschusses sein Rücktrittsgesuch.

Seinen Rücktritt begründete er mit seinem unbefrie-
digenden Gesundheitszustand. Das Präsidium des Voll-
zugsausschusses hat nach halbständiger Beratung beschlossen,
dem Gesuch stattzugeben. Gleichzeitig beschloß es, zum
Nachfolger Rykows den ersten Gehilfen Stalins, Molo-
tow, zu ernennen.

Das Wichtigste

Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich hat die
Vertreter des Reiches und Thüringen für Montag nach Leipzig
gebeten, um für die schwebenden Streitfragen einen Vergleichs-
schlag zu machen.

Der amerikanische Senat bewilligte am Freitag spät abends nach einer
ausgedehnten Aussprache 45 Millionen Dollar in Form von An-
leihen für die durch die Dürre geschädigten Farmer.

Wie aus Batavia gemeldet wird, hat ein erneuter Ausbruch des Pul-
sanz Mersap in den Freitagnachmittagsstunden große Landstrecken
verwüdet. Man befürchtet, daß 90 Menschen von der Lava einge-
schlossen und getötet worden sind.

Derlliches und Sächsisches

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Weihnachtsmarkt

Wie aus dem Boden gezaubert, war über Nacht die
Budenstadt entstanden. Morgens lagen die Stände noch
kahl und verlassen da. Hier und da wurde noch daran ge-
bastelt, wurden die Auslagen vorbereitet und wurde das
ganze mit ein paar Zweigen geschmückt; Kreuzfüße für die
Tannenbäume wurden emsig gezimmert und schön grün an-
gestrichen und die noch gebundenen Bäume wurden hinein-
gepaßt — ein emsiges Treiben lag über allem.

Mit Hurra stürmte die Schuljugend über den Platz.
Tausend Wünsche und tausend Hoffnungen wurden in den
Jungen und Mädchen lebendig — der Herr Lehrer wird einen
schweren Stand mit ihnen gehabt haben, um sie einigermaßen
bei dem jeweiligen „Gegenstand des Unterrichts“ zu halten,
denn für sie, denen Stillitzen und Aufmachen schon allemal
genug Schwierigkeiten machte, mußte es nun natürlich ganz
besonders hart sein, statt der Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen,
auf Weihnachtsnarre und Hampelmann, die Gedanken auf
kleine Cinnaleins und das WC richten zu müssen. Aber
dann zu Hause wurde jeder erreichbare Pfennig zusammen-
gekratzt, denn, so gern alle vom Besitz vieler schöner Dinge
träumen, wissen sie doch nur zu gut, daß ohne das liebe
Geld von all den Herrlichkeiten nichts zu haben sei. Und
so wurde dann gesucht und gekramt und zuguterletzt mußte
dann doch Mutter noch aushelfen! So lange und so stürmisch
und herzlich wurde sie gebeten, bis sie doch den Geldbeutel
zog und die schmale Kasse etwas stärkte. Waren denn alle
Möglichkeiten, zu Reichtum zu kommen, erschöpft, dann ging
es sofort hinaus in das bunte Reich, das nun in seiner
ganzen Pracht entstanden war — die Tannen- und Fichten-
wälder, die Buden mit den Bretzeln und mit dem Nachwerk,
dem Baum schmuck und all den Spielsachen. Ehrfürchtiges
Staunen galt der Redegewandtheit des einen oder des an-
deren Händlers, der seine Waren in ganz besonders ver-
lockender Weise anzupreisen wußte. Da war es schwer, einen
Entschluß zu fassen, was man denn nun erstehen wollte —
je kleiner die zur Verfügung stehende Summe, desto schwerer
die Wahl. Aber schließlich zogen sie doch alle vergnügt
dabon, der eine munter schmausend, der andere mit irgend
einem quiekenden oder schnarrenden Instrument unaufhörlich
lärmend. — Auch die Großen hatten sich allmählich einge-
funden. O Wunder, auch sie erlagen dem Zauber des bunten
Treibens, erinnerten sich angesichts des jungen Volkes der
eigenen Jugend und wurden schließlich selber wieder ein
wenig zu Kindern.

Und Tag für Tag bis zum Heiligen Abend dauert
diese Freude an und wird, je näher die Weihnacht heran-
rückt, desto feierlicher. Früh wird es um die Zeit vor der
Jahreswende dunkel, aber wenn man das frühe Schwinden
des Tagelichtes sonst beklagen mag, hier begrüßt man es.
Denn wenn des Abends an allen Buden die kleinen Lampen

